

Wiesenmeister aus dem Landkreis

Bei „Wiesenmeisterschaften“ wurden Landwirte ausgezeichnet

Trollblumen, Scharfgarben oder Heil-Ziest: Das sind nur drei der seltenen Blumenarten, die Andreas Strasser auf seiner Wiese bewundern kann. Was für den Betrachter wie ein bunter und abwechslungsreicher, aber noch nicht gepflückter Strauß in der Natur wirkt, ist Grundlage für Heu, das seine 60 Milchkühe als Futter bekommen – und noch viel mehr. Denn mit den vielen Blumen- kommen auch viele Insektenarten, wird die Naturvielfalt verbessert.

Biodiversität nennen Ökologie-Profis das. Und die zu fördern, das ist der Hauptzweck der inzwischen zehnten „Wiesenmeisterschaft“ für landwirtschaftliche Haupt- oder Nebenerwerbsbetriebe. Gestern wurden die diesjährigen Preisträger vor rund 90 Gästen im Salzstadel geehrt. Ausgelobt wird der Preis von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LWL) und dem Bund Naturschutz Bayern und immer für ein definiertes Naturgebiet. Damit wechseln die Regionen, in denen Naturschutz und Landwirtschaft bei diesem Projekt gefördert werden. In diesem Jahr konnten sich Betriebe aus den Landkreisen Landshut, Kehlheim und Regensburg bewerben – jeweils südlich der Donau gelegene Gebiete wurden bewertet.

Insgesamt hatten sich 25 Betriebe bei der „Wiesenmeisterschaft“ beworben, davon 13 aus dem Landkreis Landshut und zwölf aus dem Kreis Kehlheim. Heimspiel für den



Die ersten drei Plätze gingen an (v.l.): Andreas und Rita Strasser, Edeltraud Melzl-Butz und Martin Melzl sowie Ruth und Hans Georg Oswald.

Landshutiesigen Kreis: Unter den ersten drei Preisträgern waren ausschließlich Betriebe aus Landshut. Den ersten Platz belegte Landwirt Andreas Strasser aus Geisenhausen-Stützenbruck, der die siebenköpfige Fachjury am meisten überzeugte. Aber auch Edeltraud Melzl-Butz, die in Rottenburg mit Milchviehbetrieb und Ökolandwirtschaft samt eigener Vermarktung aktiv ist, kann sich über eine sehr gute Platzierung freuen – sie belegte Platz zwei. Auf dem dritten Platz fand sich Hans Georg Oswald wieder. Hätte es bei diesem vor allem an nachhaltigem Wirtschaften orientierten Preis eine Kategorie für Massentierhaltung gegeben – Oswald hätte die Rekorde gesprengt. Denn neben ein paar

Schafen hält der Pfeffenhausener jährlich einige Millionen Tiere, denn Oswald ist einer der wenigen waschechten Haupterwerbs-Imker. Auch die Plätze vier bis sechs wurden für sehr überzeugende Umsetzungen vergeben. Letztlich können sich aber alle teilnehmenden Betriebe – es wurden noch mehrere siebte und achte Preise vergeben – als „Wiesenmeister“ und damit Sieger und Vorreiter für die Vereinbarkeit von Landwirtschaft und Ökologie fühlen.

Die besten sechs von 25 teilnehmenden Betrieben bei der diesjährigen „Wiesenmeisterschaft“ wurden mit Sach- und Geldpreisen für ihr ökologisches Engagement ausgezeichnet. Platz eins: Betrieb Andreas Strasser, Geisenhausen-Stützenbruck, 65 Hektar großer Milchviehbetrieb im Vollerwerb für seine zweischurig genutzte und 0,93 Hektar große Extensivwiese in leichter Hanglage – Platz zwei: Betrieb Edeltraud Melzl-Butz, Rottenburg, 64 Hektar großer Milchviehbetrieb mit Bio-Hofladen und einer 1,55 Hektar großen zweischurig genutzten Kohldistel-Feuchtwiese – Platz drei: Betrieb Hans Georg Oswald, Pfeffenhausen, Berufsimkerei mit bis zu 70 Völkern und Streuobst- und Streuobstbau und einer 3,7 Hektar Mähweide und Streuobstfläche – Platz vier: Betrieb Maria Eichstätter, Elsendorf, 60 Hektar großer Betrieb, Mutterkuhhaltung mit 100 Schottischen Hochlandrindern und einer drei Hektar großen zweischurig genutzten Kohldistel-Feuchtwiese – Platz fünf: Betrieb Maria Berger, Ebrantshausen, drei Hektar großer Nebenerwerbsbetrieb mit Streuobst und Bienenhaltung und einer 0,84 Hektar großen, einschurig genutzten Wiese in Hanglage – Platz sechs: Betrieb Robert Maier, Altfraunhofen, viehloser, 16 Hektar großer Ackerbaubetrieb in Kombination mit Handwerksbetrieb und einer zweischurig genutzten Extensivwiese.